

Neue Agnihotra-Messungen

Agnihotra und die anfallende Asche wissenschaftlich zu untersuchen ist nicht einfach, da sich viele Vorgänge in einem so feinenergetischen Bereich abspielen, dass sie mit den bislang anerkannten Messgeräten kaum nachzuweisen sind.

Anders verhält es sich mit den **Auswirkungen**. Die unzähligen Heilerfolge, die mittlerweile dokumentiert wurden, sprechen für sich. Das Gleiche gilt für die Erfolge im landwirtschaftlichen Bereich. Einige der positiven Auswirkungen, wie sie im Buch „Agnihotra“ beschrieben sind, konnten in diesem Jahr erneut bestätigt werden. So wurde einmal mehr der bakteriostatische Effekt von Agnihotra durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt und auch, dass die Bakterien dabei nicht abgetötet werden, sondern nur ihre krankheitserregende Kraft verlieren. Die starke Reinigung der Luft durch Agnihotra wurde anhand einer Stickstoffdioxid-Messung bestätigt, die aufzeigte, dass 20 Minuten nach dem Agnihotra die Belastung auf unter die Hälfte absank.

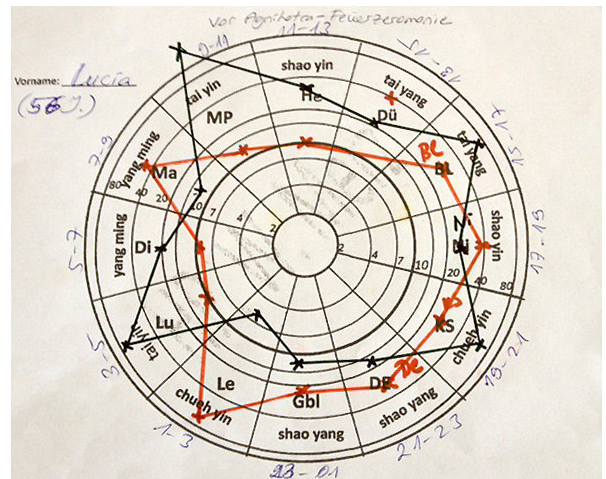
Der starke Anstieg der feinstofflichen Energie durch Agnihotra - wie er bereits mehrfach durch Kirlianfotografien und Bovis-Messungen aufgezeigt werden konnte (s. Buch „Agnihotra“) - erfuhr ebenfalls eine Bestätigung:

Eine Heilpraktikerin aus Sindelfingen führte 2013 bei einer Testperson den sogenannten **Akabane-Test** durch, der zur diagnostischen Methode der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) gehört (in der westlichen Schulmedizin nicht anerkannt). Durch den Test werden Befindlichkeitsstörungen, akute/chronische Blockaden bzw. ein Ungleichgewicht an den Meridianen sichtbar gemacht und die Meridiane gleichzeitig stimuliert. Der Test wurde vor Agnihotra, 30 Minuten nach Agnihotra und 30 Minuten nach der Einnahme von Agnihotra-Asche (45 Minuten nach Agnihotra) durchgeführt.

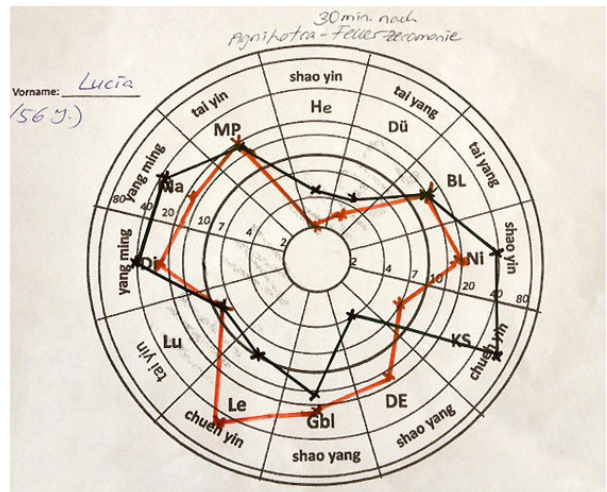
Beim Akabane-Test werden die Werte der rechten und linken Körperhälfte miteinander verglichen unter Berücksichtigung des Testzeitpunktes und der Meridianuhr. Ein wichtiger Punkt dabei ist, dass die Testperson den Unterschied zwischen beiden Körperhälften und den Meridianen selbst wahrnimmt. Eine Differenz von mehr als dem Doppelten wird als pathologisch angesehen.

Die linke Körperhälfte ist hier in Schwarz, die rechte in Rot dargestellt.

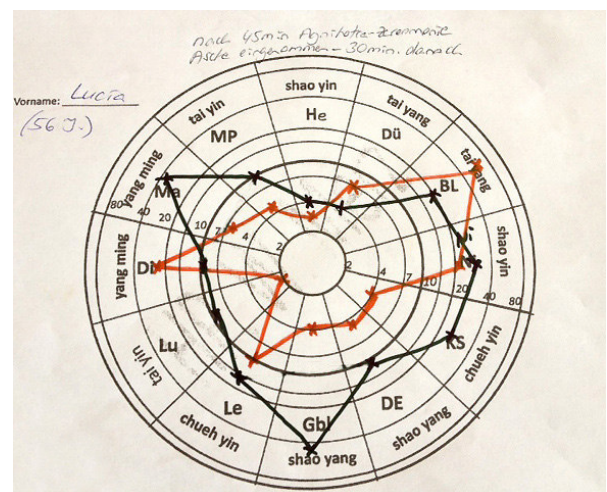
Ein optimaler Meridian-Energielevel zeigt sich im Kreis unter 10, was nach der Asche-Einnahme gleich bei mehreren Meridianen erreicht wurde.



Vor Agnihotra: Es sind ein starkes Ungleichgewicht zwischen rechter und linker Körperhälfte zu erkennen sowie unharmonische Spitzen im Energielevel.



30 Minuten nach Agnihotra: rechte und linke Körperhälfte harmonisch, der Energielevel deutlich besser



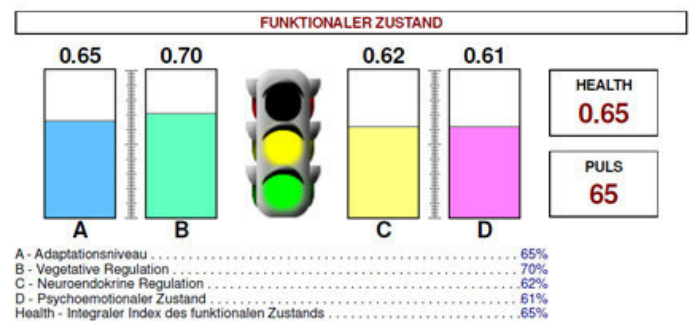
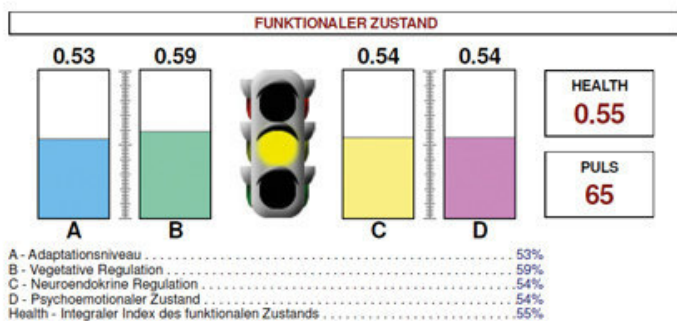
30 Min. nach Agnihotra-Asche-Einnahme: Der Level ist bei mehreren Meridianen unter 10, was optimal ist.

Andere Messungen führte am 28./29.11.2013 eine Biologin aus Gerolzhofen zusammen mit einer Ärztin aus Großstadelhofen jeweils vor und nach dem Agnihotra durch (einen Teil morgens, einen Teil abends). Es nahmen 8 Personen verschiedenen Alters (davon 2 Kinder) teil; 5 davon kannten Agnihotra nicht. Die Testpersonen führten Agnihotra nicht selbst durch, sondern saßen dabei.

Für die Messungen diente ein Gerät namens „**Dinami-ka**“, welches vor ca. 20 Jahren für die russische Armee entwickelt wurde, um die Stressfähigkeit von Soldaten testen zu können. Heute wird das System in Krankenhäusern, Arztpraxen und Forschungslabors eingesetzt.

Über die Messung von 300 Herzschlägen, abgenommen am Handgelenkpuls an beiden Armen (EKG), werden 6 Rhythmen errechnet, die wichtig für die Regulation unseres Organismus sind und den körperlich funktionellen Energielevel aufzeigen. Die Messungen zeigen den momentanen Stand an, sodass erst mehrere Messungen wirklich aussagekräftig sind. Eine Tendenz ist allerdings sofort zu erkennen.

Von den 8 Testpersonen haben wir hier stellvertretend eine 51-jährige Frau mit durchschnittlichen Werten ausgewählt, um anhand ihrer Werte die Aussagen darzustellen. Sie sind auf dieser und der nächsten Seite zu sehen.



Der **funktionelle Zustand** ist hier in 4 Säulen dargestellt, die Angaben sind in Prozent, die Norm liegt im Bereich zwischen 60-100%. Links vor Agnihotra, rechts danach.

Die **blaue Säule** zeigt die Fähigkeit des Klienten, sich äußeren Anforderungen anpassen zu können (vor Agnihotra 53%, danach 65%).

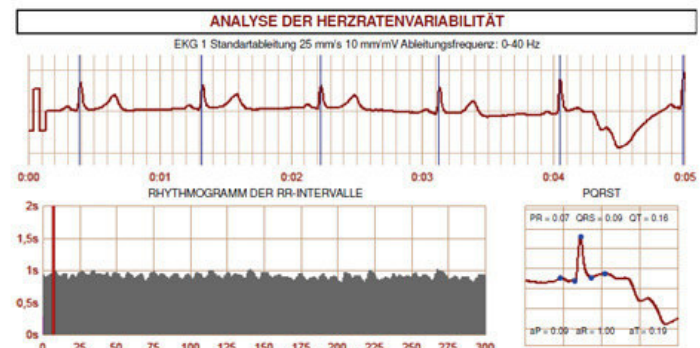
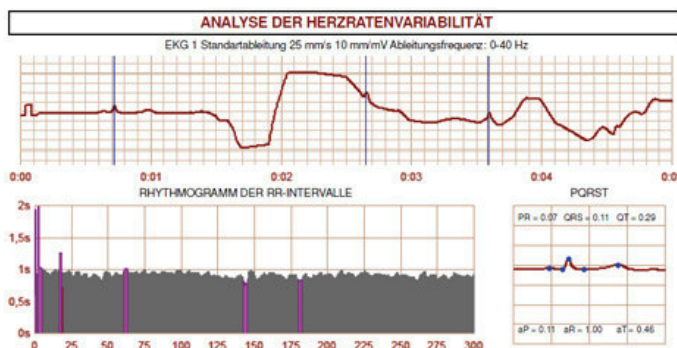
Die **grüne Säule** zeigt, wie gut der Organismus über das autonome Nervensystem (Sympathikus/Parasympathikus) reguliert wird (vor Agnihotra 59%, danach 70%).

Die **gelbe Säule** zeigt die Regulation des Organismus durch die Hormone der neuroendokrinen Drüsen (vor Agnihotra 54%, danach 62%).

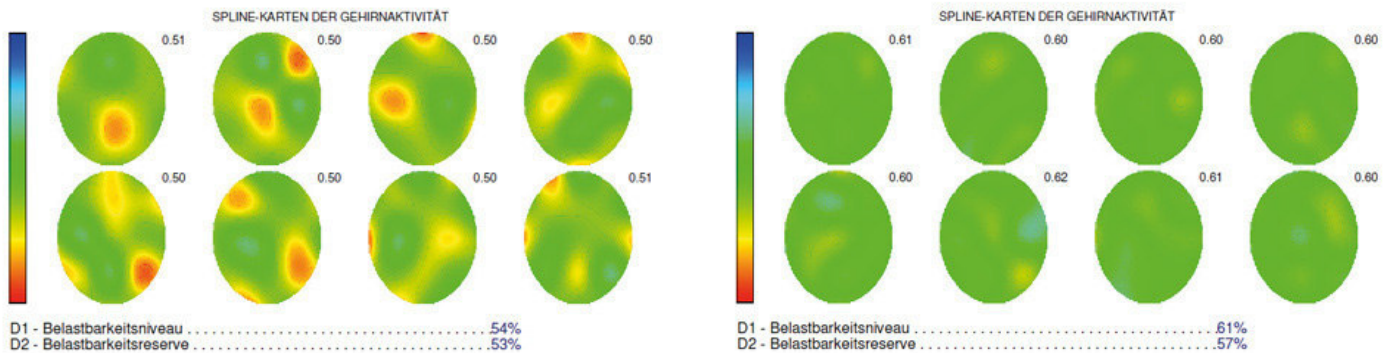
Die **rote Säule** zeigt, wie stressfähig der Klient ist (vor Agnihotra 54%, danach 61%).

Health ist der Durchschnittswert der 4 Säulen und von 55 auf 65 gestiegen.

Aussage: Die Werte sind nach dem Agnihotra um 10% besser als vor dem Agnihotra. Alle Werte liegen nun im Normbereich!



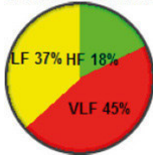
Herzratenvariabilität (EKG). Eine deutliche Harmonisierung der Herzschlagaktivität ist zu erkennen (rechts nach Agnihotra). Unter den Testpersonen befand sich ein 83-jähriger Mann, der einen unregelmäßigen Puls mit Extraschlägen hatte (Herzarrhythmie mit Extrasystolen). Er war bei zwei Agnihotras dabei und wurde jeweils davor und danach gemessen. Beide Male betrug die Anzahl der Extraschläge des Herzens nach dem Agnihotra höchstens noch 25% der davor gemessenen Werte. Herzarrhythmien werden heute bereits bei Kindern festgestellt. Eine mögliche Ursache könnte im Elektromog liegen. Agnihotra scheint hier ausgleichend zu wirken.



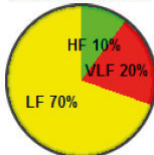
Analyse der Gehirnaktivität: 8 Ovale entsprechen in etwa 8 Querschnitten im Gehirn.

Die Farbabstufungen gehen von Blau-Grün = erhöhte Aktivität über Gelb-Rot = verminderte Aktivität bis zu Schwarz = pathologischer Zustand. **Nach dem Agnihotra (rechts) sind keine Stellen verminderter Aktivität mehr zu sehen.**

SPEKTRUMDIAGRAMM



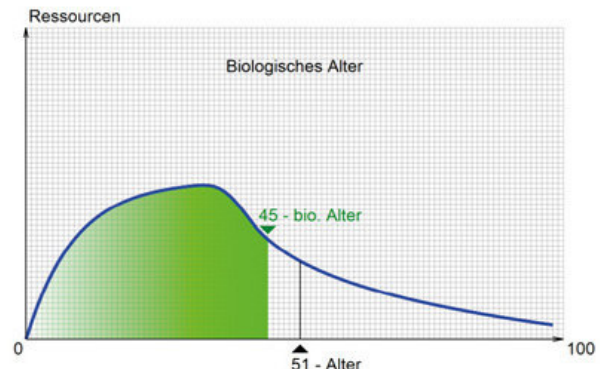
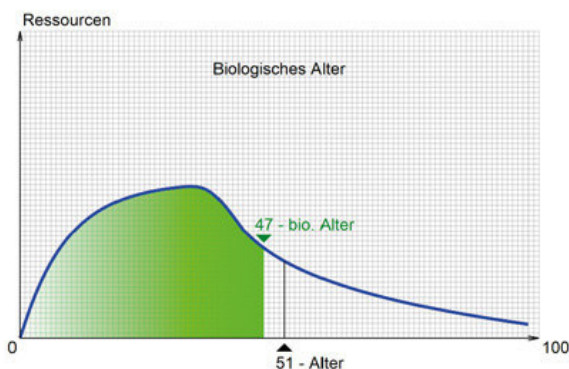
SPEKTRUMDIAGRAMM



Spektrumdiagramm:

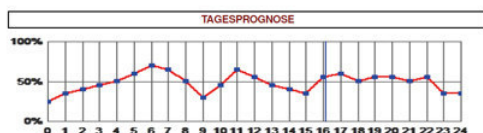
1. Grün: parasympathischer Anteil an der Herzregulation (Beruhigung)
2. Gelb: sympathischer Anteil an der Herzregulation (Erregung)
3. Rot: zerebral-ergotrope und/oder endokrin-metabolische Aktivität

Ist dieser Anteil groß, so spricht das für Anzeichen von Erschöpfung des Regulationssystems des Körpers. **Nach dem Agnihotra (rechts) ist dieser deutlich zurückgegangen (von 45% auf 20%).**



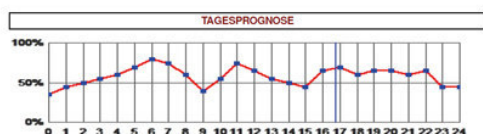
Die Aussage zum **biologischen Alter** beruht auf der Ermittlung der Zellaktivität bzw. der Zellstoffwechselaktivität. Je höher die Zellaktivität, umso jünger ist der Proband. Ein Problem unserer Zeit ist, dass viele Menschen biologisch älter sind, als es ihrem kalendarischen Alter entspricht.

Durch das Agnihotra wurde eindeutig die Zellaktivität erhöht, das biologische Alter ist um 2 Jahre gesunken.



Die **Tagesprognose** zeigt den Aktivitätsverlauf über 24 Stunden mit seinen Minima und Maxima zwischen 0 Uhr und 24 Uhr.

Die Tagesaktivitätskurve ist nach dem Agnihotra (unten) deutlich höher als davor, d.h., dem Klienten steht mehr Energie zur Verfügung.



Weitere Messungen, z. B. eine **neurodynamische Analyse**, bestätigen die hier gezeigten Werte - **eine deutliche Harmonisierung der Körperfunktionen sowie eine Steigerung der energetischen Ressourcen.**

Bei den Testpersonen wurde vor und nach dem Agnihotra der **Blutdruck** gemessen, wobei ebenfalls eine Harmonisierung zu erkennen war. Zu hoher Blutdruck erfuhr eine leichte Senkung, zu niedriger erhöhte sich. Eine Befragung zum **psychoemotionalen Bereich** bestätigte die hier gezeigten Werte: Alle 8 Testpersonen gaben an, dass sie sich nach dem Agnihotra wohler und „aufgeladener“ fühlten, sie beschrieben ein wohliges Gefühl im Solarplexus oder angenehme Wärme. Es ist schön, dass diese Empfindungen immer besser messbar sind.

Erfahrungsberichte

Zuerst ein herzliches „Danke schön“ für all eure erfreulichen Erfahrungsberichte, die ihr uns zugesandt habt. Hier zunächst eine Zusammenfassung (Originale sind in unserem Archiv, manche Berichte erhielten wir auch mündlich):

Mit **Pflanzen** gab es viele beeindruckende Rückmeldungen, selbst von da, wo Agnihotra nur unregelmäßig durchgeführt werden konnte. Sowohl Zimmerpflanzen als auch Pflanzen im Freien gesundeten in kurzer Zeit, auch wenn sie bereits über Jahre krank waren. Manche davon blühten zum ersten Mal nach vielen Jahren. Ein guter Einfluss von Agnihotra und der Asche wurde in einem Weinbaugebiet in Rheinhessen festgestellt, wo der Boden eine neue Qualität erhielt. Ein Hobbygärtner berichtete über eine spektakuläre Kartoffelernte, bei der er einen Ertrag von bis zu 1:28 hatte. Das normale Verhältnis Saatgut zu Ernte war bei ihm bislang 1:8 bis maximal 1:12. Bei Roter Bete konnte er gleichmäßige „Jahresringe“ feststellen, was er noch nie zuvor gesehen hatte.

Mit **Tieren** gab es ebenfalls interessante Berichte, z. B., wie ein sehr kranker Hase vor seinem Tod den Agnihotra-Platz aufsuchte und dann noch einmal Nahrung zu sich nahm. Kranke Hühner, die keine Eier mehr legten, taten dies wieder, nachdem ihnen Agnihotra-Asche gegeben wurde. Eine erstaunliche Zunahme an Vögeln und nützlichen Insekten im Garten konnte dank Agnihotra häufig festgestellt werden ...

Berichte über schnelle Genesungen beim **Menschen** gab es viele. So verschwanden nach dem Agnihotra plötzlich Schmerzen oder Schwäche. Durch Agnihotra-Asche-Salbe verheilten in kürzester Zeit Wunden oder verhärtete Narben. Verbrennungen liefen ohne Schmerzen und Blasenbildung ab. Selbst bei Insektenstichen scheint die Asche Hilfe zu bringen ...

Wir bekamen Berichte, wo sich durch Agnihotra **Familienprobleme** auflösten, die sich allerdings wieder einstellten, wenn längere Zeit kein Agnihotra mehr durchgeführt wurde. Jemand schrieb, dass sich angestaute Energien lösten und einiges in Fluss kam, wofür er lange Zeit keine Lösungen finden konnte. Ein Mann, der dank Agnihotra nun schmerzfrei und in einem harmonischen Umfeld lebt, sagte: „Ich weiß zwar nicht, wie das Feuer das macht, es interessiert

mich auch nicht, aber wenn ich es nicht brennen kann, geht es mir nicht gut!“

Und immer wieder gibt es Menschen, welche die hohen **feinstofflichen Energien** beim Agnihotra spüren oder mit verschiedenen Geräten messen können.

Ein paar Berichte erhielten selbst für uns neue Erfahrungen bereit:

W. D., ein Schweizer Käsemeister, beschreibt seine Erfahrungen mit Agnihotra-Asche-Beigaben während der Herstellung von EM-Präparaten (EM = Effektive Mikroorganismen, siehe auch Buch „Agnihotra“ S. 146 f):

„Ich produziere schon seit einigen Jahren das EM-A (in der Schweiz auch Bodenfit genannt) mit den bekannten Urlösungen nach Prof. Higa. Da ich diese Produktion sehr gewissenhaft mache, brauche ich dafür sehr genaue Messinstrumente, die auch in Käsereien oder Molkereien verwendet werden. Der Verlauf dieser kontrollierten Fermentation wird genau dokumentiert, um immer ein optimales Produkt für den Anwender, sei es im Gartenbau, in der Landwirtschaft und allen weiteren Einsatzorten, zu bekommen.

Als wir das Agnihotra kennenlernten und wir uns mit der Mineralienzusammensetzung der Kuhdung-Asche auseinandersetzten, kam mir der Gedanke, dass ich diese Asche auch für die Fermentation ausprobieren möchte. Gedacht, getan und die ersten 10 Liter wurden angemischt. Es fiel mir auf, dass der Gärprozess sehr aktiv startete und der weitere Gärverlauf sehr konstant weiterlief. Nach dem genauen Messen fiel mir ein tiefer pH-Wert (sehr stabiles Produkt) auf, den ich nun versuchte, ein zweites Mal zu bekommen. Ich setzte nun zwei 300-Liter-CNS-Behälter mit den genau gleichen Urlösungen (aus demselben Bidon) an und gab beim einen Tank noch einen gehäuften Teelöffel (ca. 5 g Agnihotra-Asche) bei. Bereits nach einem Tag fiel mir beim „Aschetank“ auf, dass der Gärverlauf bereits schon sehr aktiv war. Beim zweiten Tank war noch kaum eine Gärung zu erkennen. Nach dem dritten/vierten Tag war dann eine Ausgeglichenheit im Gärverlauf festzustellen, was mich bewog, das Messgerät zur Hand zu nehmen, um den genauen pH-Wert zu bestimmen. Ich konnte dasselbe feststellen wie beim Bidonversuch. Ich ließ nun beide Tanks in Ruhe stehen, um dann beim Fermentationsende nochmals die Messwerte zu ermitteln. Am achten Tag war es dann so weit, die beiden Tanks zu messen. Als

Erstes war der Aschetank dran und er zeigte mir einen pH-Wert von 3.11, der zweite Tank blieb auf dem pH-Wert von 3.26 stehen. Dieser Unterschied ist für mich ein Stabilitätszeichen, das für die Anwender vom EM-A als Sicherheit einzustufen ist. Was mich nun etwas verblüffte, war der orale Geschmackstest (den ein Schweizer Käsemeister sehr gerne ausführt). Ich stellte fest, dass das „Aschetank-EM“ (trotz tieferem pH) milder und im Geschmack vollmundiger und reiner war und auch so blieb.

All diese feinen Unterschiede, die ich erkennen durfte, haben mich überzeugt, die EM-Fermentation nur noch mit der ‚sehr wertvollen Agnihotra-Asche‘ zu machen.“

G. F. schreibt, wie ihr durch Agnihotra bei schweren allergischen Reaktionen geholfen wurde:

„Ich muss vorausschicken, dass ich seit vielen Jahren durch Vergiftungen an MCS (Multiples Chemisches Syndrom) leide. Durch die massive Zunahme der synthetisch hergestellten Duftstoffe ist mein Leben sehr eingeschränkt. Sie sind enthalten in Produkten des täglichen Lebens, z. B. Wasch- und Putzmitteln, Kosmetik und Körperpflegemitteln, und überall dort, wo ein anderer Mensch ist, kann ich mich nicht aufhalten. Ich bekomme schwere Reaktionen in den Mundschleimhäuten, sogar mit Löchern auf der Zunge, und vieles andere mehr. So weit in Kürze meine Vorgeschichte.

Jeder Gang in eine Praxis bedeutet einen Leidensweg für mich. So auch zu meinem Physiotherapeuten, den ich regelmäßig besuchen muss. All die anderen Patienten mit den vielen mitgebrachten Handtüchern, die mit den stark duftenden Waschmitteln gewaschen wurden ... Vor ein paar Monaten betrat ich die Praxis und es trat mir nicht wie sonst eine Wand von Waschmittelduft entgegen. Ich stellte mir sofort die Frage, was hier heute los ist. Die Luft war wie mit Wasser rein gewaschen. Gleiche Handtücher im Regal, gleiches Personal, gleiche Patienten. Meine sofortige Nachfrage, was geändert wurde, löste Kopfschütteln aus. Nichts wurde verändert. Und immer wieder fragte ich, weil ich es nicht fassen konnte. Ich konnte frei atmen, was vorher niemals möglich gewesen ist.

Plötzlich dämmerte es dem Therapeuten. Er war zwei Wochen vorher beim Sommertreffen am Homa-Hof Heiligenberg gewesen. Das müsste die veränderte Atmosphäre in die Praxis gebracht haben, was er sich so aber auch gar nicht vorstellen konnte. Er erzählte mir vom Agnihotra-Feuer, das er bei sich zu Hause so oft wie möglich anzündet, von Kuhfladen, von Reis

und Ghee-Butter!!!

Normalerweise bin ich ein vorsichtiger Mensch, da ich schon so oft negative Erfahrungen gemacht habe. Ich hatte noch nie davon gehört, obwohl ich seit Jahrzehnten am Bodensee Urlaub gemacht habe. Aber dieser Funke sprang sofort über und ich habe bereits ein paar Tage später den Homa-Hof besucht.



Wenn man es richtig betrachtet, würde die Schulmedizin von einer Doppelblindstudie sprechen. Ich wusste nichts davon und auch der Therapeut hatte mit so einer Auswirkung überhaupt nicht gerechnet, da er noch ganz neu mit dieser Methode zu tun hatte. Er konnte nicht ahnen, welche reinigende Kraft er in seiner Praxis verbreitet hat. Auch beim nächsten und übernächsten Besuch war es so. Meine Kleidung hatte nicht wie sonst einen Duftstoffgeruch angenommen und die Schleimhäute brannten nicht.

Am Homa-Hof traf ich freundliche und hilfsbereite Menschen. Es gibt dort eine besondere Atmosphäre und ich fühlte mich sofort aufgehoben. Da ich das Agnihotra zurzeit nur gedanklich auf geistiger Ebene machen kann, verbinde ich mich zu dieser Zeit mit dem Homa-Hof. Inzwischen kann ich mich voll verlassen, dass ich die Zeiten nicht versäume. Es ist, als würde ich immer daran erinnert werden.

Für mich ist es, als nähme mich jemand bei der Hand und begleitet mich. Und in der kurzen Zeit wurde das Agnihotra für mich zu einem wichtigen Ritual, das ich in meinen Tagesablauf eingebaut habe.“

Frau G. W. schrieb kurz und bündig:

„Die Wirkung des Agnihotra-Rituals ist wirklich erstaunlich und übertrifft alle meine Erwartungen. Das möchte ich auf einen weiteren Ort ausweiten. Vielen Dank für das Engagement für die Verbreitung dieser Möglichkeit.“

Zum Schluss noch von M. P. aus Österreich eine kurze E-Mail, die uns sehr bewegte:

„Vielen, vielen Dank an euch. Danke. Agnihotra hat mein Leben völlig verändert. Ich weiß jetzt, dass es Gott gibt, und zweifle nicht mehr daran! Danke.“